



N. 11 238

187

Einzelanfertigungen
mit dem Namen der
Verfertiger!

Bey dem höchst-schmerzlichen Absterben
 Des Weyland
 Hochwürdigem u. Hochwohlgebohrnen Herrn,
Herrn Heinrichs
von Platen,

Hr. Königl. Majestät in Preussen Beheimden-
 Raths, des Hohen Stifts zu Magdeburg Decani,
 wie auch derer Collegiat-Stifter S. S. Sebastiani,
 Nicolai und Gangolphi Præpositi und
 Thesaurarii,

Erb-Herrns auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.

Nachdem Derselbe den 18. Dec. 1734. Morgens um 5 Uhr
 im 8^{ten} Jahre Seines hohen und Ruhm-vollen Alters erblasset,
 Und darauf den 29. Mart. 1735. zu seiner Ruhe gebracht wurde,
 Sollte seine unterthänige Pflicht in nachstehenden Zeilen an den Tag legen,

Ein

Dem Hohen Platenschen Hause

höchst-verbundener gehorsamster Knecht
Johann Heinrich Krull, *Ni 238*
 der Gott. Gel. Besl.

Magdeburg, druckt ChristianLeberechtFaber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.



* † * † * † *

Canis.

Ihr, die ihr noch die Tugend ehret,
Kommt, eilt mit mir zur Grabes-Hölle:
Hier wird uns unser Trost vermehrt,
Hier wohnte sonst die grosse Seele.

In harter Schlag! wenn Pfeiler beben,
Die unter hohen Häusern stehn;
Denn so pflegts öfters zu geschehn,
Daß Feind und Sturm sich auch erheben.
Wenn nun ein stärker Norden preßt,

Wo schon die schwachen Pfosten wanden,
So schließt das Urtheil der Gedanken:
Ein Bau, wenn er gleich Felsen-fest,
Muß mit betrübten Donner-Knallen
Ganz Kiegel-los zu Boden fallen.

Ach! könnte diese Wahrheit triegen,
So würde nicht in Schmerz und Gram
Der hocherhabne Platen-Stamm,
Betrübter Blick! entkräftet liegen.

Des hohen Hauses Haupt vergeht,
Und seine Augenlieder winken;
Drum fängt die Säule an zu sinken,
Worauf der Wohlfahrt Grund besteht.

Ach! herbes Schicksal! deine Schlüsse
Erregen nichts, als Thränen-Güsse.

Wie eine Leder sich erhöhet,

Wenn das becränkte Sonnen-Licht

Mit seinem güldnen Angesicht

Auf ihrem hohen Gipfel stehet:

So war des hohen Hauses Pracht,

Da es die Zierde grauer Ahnen

Sah in erhabnen Ehren-Fahnen.

Nun aber, da die Trauer-Nacht

Die Sonnen-Strahlen weggerissen,

So folgen dicke Finsternissen.

Ist's wahr, was unsre Alten sagen?
Kein Unglück ist vor sich allein;
So kan auch ein Exempel seyn
Der grosse Mann, den wir beklagen.
Kaum war der Zähren-Bach gestillt,
Da Zweige dieses Stamm-Baums fielen:
Doch will der Tod nach Wunden zielen,
Woraus noch Schmers und Kummer quillt.
Er trifft, wer weint nicht bey der Leiche,
Die iezo eilt zum Todten-Reiche?

Ein Maccabäus unsrer Zeiten,
Der Zions Tempel unterhält,
Geht in die ewge Ober-Welt;
Was wird uns dieser Fall bedeuten?
Der Priester und Levite klagt,
Und hat bey solchen Jammer-Stunden
Sich mit bethrüntem Flor umwunden.
Die Hoheit seuffzt; der Arme sagt:
Wer ist, der hier sein Leid verschweiget,
Da dieses hohe Haupt sich neiget.

Gar recht wird dessen Sarg und Bahre
Mit heissen Zähren eingeweyht;
Es hat ja selbst die Ewigkeit
Ihn ins Register ihrer Jahre,
Mit güldnen Lettern einverleibt.
Ein Adler stieget zu den Sternen,
Wenn Sonn und Mond sich ihm entfernen;
Wer tadelt, wenn man hieson schreibt:
Daß dieser Geist sich auch geschwungen,
Und durch die kalte Welt gedrungen.

Wo Gottesfurcht bey grossen Seelen;
Wo Hoheit und auch Demuth wohnt;
Wo milde seyn auf Schätzen thront;
Da stirbt man nicht in Todten-Hölen.
Die Zeit, so in Geschichten lebt,
Berehret noch mit ewgen Büchern

Die Tugend in den Sterbe-Tüchern,
In welchen man den Leib vergräbt;
Sie weiß, die viel Verdienste finden,
In Seiden und Asbest zu winden.

Hochseliger! wie? darff ich dichten,
Was Deine That schon längst verdient,
Die noch in hohen Segen grünt;
So muß man Dir ein Denckmahl richten.
Hört! die ihr noch vor Ehrfurcht brennt,
Hemmt Klagen, Gram und banges Weinen;
Laßt eure Trauer-Fackeln scheinen:
Bringt, was man Erz und Marmor nennt;
Weil Pyramiden, Mausoleen
Allein den grossen Ruhm erhöhen.

Ich trage nur Cypressen-Zweige,
Weil mein Mæccenas ist erblast;
Damit ich, wie sein Tod verhaßt,
In trauriger Bedeutung zeige.
Doch, weil ein ewig Immergrün
Bey zweyen hohen Tugend-Bildern,
In des Hochselgen Wappen-Schildern,
In mein bethrântes Auge schien;
So will ich auch der Hoffnung Zeichen
In einem grünen Lorbeer reichen.

Was ist dort in den Himmels-Bühnen?

Ich sehe den Hochselgen stehn,
Und in den Sapphiers-Tempel gehn,
Dem grossen Sieges-Lamm zu dienen.
Dis äße ich dem Denckmahl ein:
Der von dem Höchsten auserlesen,
Und seiner Kirchen Schutz gewesen,
Soll nun im ewgen Tempel seyn.
Betrübte! wolt Ihr dies erwegen,
So wird sich Schmerz und Kummer legen.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Ben dem höchst-schmerzlichen Absterben
Des Weyland

u. Hochwohlgebohrnen Herrn,

n Heinrichs

t Platen,

Majestät in Preussen Seheimden-
den Stifts zu Magdeburg Decani,
Collegiat-Stifter S. S. Sebastiani,
und Gangolphi Präpositi und
Thesaurarii,

Wömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.
selbe den 18. Dec. 1734. Morgens um 5 Uhr
des hohen und Ruhm-vollen Alters erblasset,
9. Mart. 1735. zu seiner Ruhe gebracht wurde,
ge Pflicht in nachstehenden Zeilen an den Tag legen,

Ein
hohen Platenischen Hause

höchst-verbundener gehorsamster Knecht
Johann Heinrich Krull, Ni 238
der Gott. Gel. Best.

Magdeburg, druckt ChristianLeberechtFaber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

